



Die Audio Note AX-Two ist wahlweise in Nussbaumfurnier – wie links zu sehen – oder in der Variante Esche Schwarz erhältlich. Wie man sieht, stören keine Aufnahmen für die Frontbespannung die Optik, denn die Frontbespannung ist magnetisch selbsthaftend



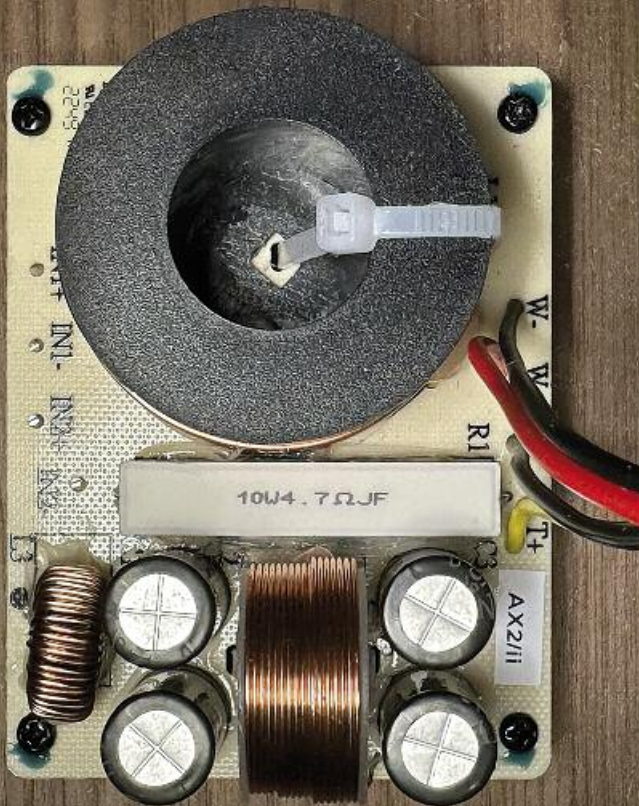
When life gives you lemons, make lemonade

Oder, sinngemäß auf Deutsch: aus der Not eine Tugend machen. So ließe sich kurz und bündig der Hintergrund zum Zweiwegelautsprecher AX-Two des britischen Herstellers Audio Note UK zusammenfassen. Und auch unsere Musikauswahl.

Fast 25 Jahre ist es her, dass Audio Note UK die kompakten Zweiwegler AX-One und Two vorstellte – mit ebenso durchschlagendem wie kontinuierlichem Erfolg: Beide wurden rund 15 Jahre lang mehr oder weniger unverändert produziert. Die Gehäuse des in Großbritannien entwickelten Lautsprechers, ursprünglich aus Vinyl bestehend, kamen von einem dänischen Unternehmen, das jedoch nach 15 Jahren seine Fertigungshallen schloss – was wiederum nach Aufbrauchen der Lagerbestände zur Einstellung der AX-Produktlinie (es gibt noch eine kleine Schwester, die AX-One) führte. Denn, so schrieb es mir Martin Grennall von Audio Note UK: Es sei trotz mehrerer Anläufe über viele Jahre nicht gelungen, einen Ersatzlieferanten zu finden, der die hohen Ansprüche an die Verarbeitungsqualität erfüllen konnte.

Da man bei Audio Note UK grundsätzlich keine Langeweile kennt (man kann das Unternehmen guten Gewissens als HiFi-Vollsortimenter und noch dazu bestsortierten Bauteilehändler bezeichnen), wurde die AX-Serie erst einmal auf Eis gelegt. Doch irgendwie wollte man sich bei Audio Note UK nicht damit abfinden, dass das Verschwinden eines Lieferanten vom Markt der Todesstoß für so erfolgreiche Lautsprecher wie die AX-One und AX-Two bedeuten sollte. Und daher wurde beschlossen, von Vinyl- auf Holzgehäuse umzusatteln und die AX-Serie fortan in dem österreichischen Werk zu produzieren, wo auch alle anderen Audio-Note-Lautsprecher – aber auch die Plattenspieler der Deluxe-Serie – hergestellt werden.

Nun stehen sie also bei mir im Hörraum, die AX-Two. Erster Eindruck? Unpräzise. Klassisches Schuhkartonformat, sauberes Echtholz furniert, gute, aber nicht luxuriös anmutende Verarbeitung. Schön, dass es magnetisch haftende Frontabdeckungen gibt, das Bi-Wiring-Anschlussterminal hingegen wirkt eher einfach und kommt mit Standardbrücken, die ich erst mal durch ordentliche Bi-Wiring-Strippen von StudioConnections ersetze. Kurze E-Mail an Stefan Wörmer vom Audio-Note-UK-Deutschlandvertrieb: Was kosten die Lautsprecher eigentlich? „3750 Euro Paarpreis“, kommt es spornstreichs zurück. Nun, das erscheint auf den ersten Blick recht sportlich angesichts des unspektakulären optischen Gesamteindrucks. Dass ich hier jedoch die



Rechnung ohne den Wirt gemacht hatte, wurde mir glücklicherweise sehr schnell klar.

Der „Wirt“, in diesem Falle das Audio-Note-UK-Team, hält nämlich gar nicht so viel davon, überall nur den neuesten „Schaaf“, wie wir es mal dezent österreichisch formulieren wollen, einzubauen. Im Gegenteil, man setzt sogar bei der AX-Two auf nachgerade altmodisch erscheinende, dafür aber außerordentlich gut erforschte Treiberkonzepte: Den Tiefmittelton bestellt ein sechszölliger Treiber mit klassischer Papiermembran und Schaumstoffsicke. Recht weit oben für ein Zweigegekonzept, nämlich bei 2,5 kHz, ist der Kalottenhochtöner mit einer Membran aus imprägnierter Kunstseide (Polyamid) angekoppelt. Beide Treiber werden übrigens beim dänischen Spezialisten Scan-Speak exklusiv für Audio Note UK nach deren Spezifikationen gefertigt. Schön und gut, aber echte Raketenwissenschaft geht anders – und damit will man auch ganz bewusst nichts zu tun haben, wie Martin Grennall in unserer Korrespondenz weiter ausführt: Während viele Hersteller sich ein permanentes Wettrüsten um die besten Materialien im Lautsprecherbau lieferten, sei ein jeder Lautsprecherentwickler am Ende immer mit ein- und derselben unumstößlichen Tatsache konfrontiert: So teuer der Werkstoff auch sei, er habe am Ende trotzdem eine eigene Klangsignatur, weswegen man sich bekanntermaßen im Instrumentenbau auch darauf geeinigt habe, dass eine Klarinette oder ein Geigenkorpus idealerweise immer aus Holz und eine Posaune eben aus Messing bestehe. Niemand käme auf die Idee, diese und andere Instrumente aus Beryll oder Keramik zu bauen. Daher könne man selbst mit den ganz simplen Materialien Papier und (Kunst-)Seide ganz

Oben: Die Treiber stammen aus dem Hause Scan-Speak, die Innenverkabelung ist über ordentliche Lötstellen angeschlossen. Die Gehäusestärke beträgt 18 Millimeter

Unten links: Die recht simpel aufgebaute Frequenzweiche sitzt direkt auf dem Terminal. Sie wird wohl keinen Preis für Industriedesign gewinnen, dafür ist sie aber Teil eines ausführlichen Matchingprozesses, auf dass beide Lautsprecher eines Stereopaars möglichst gleich klingen

Unten rechts: Innen ist der Lautsprecher mit Dämmmaterial gefüllt, das wir hier einmal zur Seite gezogen haben, um den Blick auf den einfach ausgeführten Bassreflexport zu gestatten



Lautsprecher Audio Note UK AX-Two

hervorragende Ergebnisse erzielen, dafür seien allerdings einige Mühen an anderer Stelle erforderlich, was dann auch den bereits erwähnten, mir zunächst sportlich erscheinenden Preispunkt relativiert.

Denn: Audio Note UK setzt auf penibles und integratives Matching aller beteiligten Komponenten. Damit soll sichergestellt werden, dass jeder Lautsprecher nicht nur bestmöglich mit einem hauseigenen „Urmeter“-Lautsprecher übereinstimmt, sondern auch beide Exemplare eines Stereopaars im „Innenverhältnis“. Nun kann man natürlich derlei standardisieren und skalieren, indem man zum einen die Treiber, zum anderen die Frequenzweichenbauteile durchmisst, katalogisiert und paarweise „auswirft“. Doch natürlich gibt es zwischen Chassis und Weiche auch Interdependenzen – was bei Audio Note UK konsequenterweise dazu führt, dass auch die fertig montierten Lautsprecher noch einmal gematcht werden. Es erfordert wenig Fantasie, sich vorzustellen, dass das ein aufwendiger, zeitintensiver und damit auch kostspieliger Prozess ist. Trotzdem erscheint mir das mehr als logisch, denn was bringen mir edelste Zutaten, wenn durch aufaddierte Fertigungstoleranzen am Ende der linke Lautsprecher anders klingt als der rechte? Eben.

Beim Gehäuse setzt Audio Note UK übrigens nicht auf MDF. Stattdessen kommt eine hochdichte 18-mm-Spanplatte zum Einsatz, die beidseitig – also außen und innen – furniert ist. Ziel dieser Konstruktion sei es laut Martin Grennall gewesen, ein „schnell“ und verfärbungsfrei klingendes Gehäuse zu bauen, das möglichst wenig Energie speichere.

Audio Note UK empfiehlt eine Einspielzeit von 100 Stunden. Da pflichte ich bei, denn frisch aus dem Karton klingt's zunächst etwas belegt. Nach 30 bis 40 Stunden war beim Einspielprozess das Größte überstanden, nach etwa 70 Stunden habe ich keine substantziellen Veränderungen mehr festgestellt. So. Nun habe ich Sie aber lange genug auf die Folter gespannt. Wie klingt es denn nun? Ich spoiler mal ein bisschen: Hören Sie auf keinen Fall mit der AX-Two Musik, wenn Sie am gleichen Tag noch was anderes vorhaben. Sie werden nämlich feststellen, dass Sie

wie ein ungeduldiges Kleinkind nach jedem Musikstück quengeln, „eeeeeeeeein Stück noch! Nur noch eins!“ – und nach einer extrem kurzweilig verbrachten Zeitspanne haben Sie sämtliche Termine, Verabredungen und dergleichen schlicht und einfach: versäumt, verrätzt, vergessen.

Warum? Versuch einer Beschreibung, wobei der „No-brainer“ zuerst kommt: Mit einer unteren Grenzfrequenz von 60 Hertz (-3 dB) steht von vornherein fest, dass die AX-Two keinen echten Tiefbass kann. Und sie gehört auch nicht zu den Lautsprechern, die mit Wonne den Suprahochtonbereich ausleuchten, wie wir das von den mit Diamanthochtönern bewehrten B&W-Modellen oder auch von Lautsprechern des britischen Unternehmens Neat Acoustics kennen. Sie klingt aber andererseits auch nicht britisch-mittig wie eine Harbeth oder eine kompakte Fyne Audio: Nein, sie geht tonal einen eigenen, über weite Strecken balanciert-neutralen Weg und leistet sich dort im positiven Sinne erst mal gar keine Auffälligkeiten – außer, dass der Bass zwar nicht wirklich tief herabreicht, aber angesichts der knappen Gehäuseabmessungen bei wandnaher Aufstellung (so empfiehlt es Audio Note UK ausdrücklich) durchaus mit gediegener Knackigkeit aufwartet. So weit, so gut. Das Sahnestück ist nämlich ein anderes: Die AX-Two gehören in der Preisklasse zu den in sich klanglich geschlossensten und kohärentesten Lautsprechern, die ich bisher kennenlernen durfte. Das ist ihr zentrales Talent, der Cantus firmus, der über allen anderen audiophilen Disziplinen steht.

Schön belegen lässt sich das mit einem Musiker, der unsere Titelzeile (sie erinnern sich, die Zitronen und die Limonade) für mich verkörpert wie kaum ein anderer, nämlich der bereits mehrfach aufgrund anhaltenden Konsums harter Drogen gesundheitlich angezählte Pete Doherty. Der tourfreudige Musiker erlebte, wie so viele Zunftkolleginnen und -kollegen, während der Covid-19-Pandemie eine komplette Vollbremsung. Und erschuf sich notgedrungen neu: Er verlegte seinen Erstwohnsitz in die Normandie, verdoppelte (vorsichtig geschätzt) sein Körpergewicht – weil er Heroin und Co. durch ein

regelmäßig zugeführtes, geziemendes Quantum an Rohmilchkäse und staubigem Médoc ersetzte. Und er nahm mit dem französischen Produzenten und Musiker Frédéric Lo ein Meilenstein-Album auf, das ihm in dieser Qualität ohne Pandemie möglicherweise nicht gelungen wäre, nämlich das opulent und über weite Strecken kammermusikalisch instrumentierte *The Fantasy Life Of Poetry & Crime* (Strap Originals SOCD003, Frankreich 2022, CD). Hier wird die Pandemie in fast jedem Song thematisiert. Im Track „Far From The Madding Crowd“ singt bzw. nuschelt er traurig, teils mit brechender Stimme, zunächst nur von einem Konzertflügel begleitet: „They locked up all the bars, Closed down the theatres, Where can I play my song? The only place that I belong Is amongst the madding throng.“

Über die AX-Two ist das nicht einfach nur eine Ballade. Es zerreißt einem schier das Herz. Doherty steht vor dem Nichts: keine Konzerte, keine wilden Nächte, keine Touren, keine Enthemmung, keine Perspektive. Mit einer sagenhaften Klarheit und Kohärenz wird buchstäblich jede Regung des Sängers hör- und spürbar. Das heiser-giemende Einatmen (die Zigaretten!!), das Schlucken an den besonders traurigen Stellen (Kloß im Hals), aber auch das permanente Changieren zwischen Nuscheln und Gesang. Dazu dann dieses tontechnisch erstklassig eingefangene Klavier, bei dem ebenfalls jede Nuance der Klangerzeugung hörbar ist. Recht spät im Song gesellen sich dann noch Bass, Gitarre und ein einsames Ridebecken als Pulsschlag dazu: Sagenhaft, welche Klangschattierungen dieses „Blechs“ die AX-Two hier herausarbeiten, ohne den Hochtönen dabei unangenehm auszustellen oder überzubetonen. Oder wie sie die verhaltenen Gitarren vom Klavier abgrenzen, obwohl beide Instrumente ihre Akkorde bzw.

Mitspieler

Schallplattenspieler: Well Tempered Versalex mit Rega Ania MC-Tonabnehmer
CD-Player: C.E.C. CD5 **Streamer/DAC:** Cambridge Audio CXN (V2) **Vorverstärker:** Tsakiridis Alexander Phono **Endverstärker:** Valvet A4MKII Monos, Abacus Electronics Ampollo Dolifet **Vollverstärker:** Tsakiridis Aeolos+, Marantz PM7000N
Lautsprecher: ProAC K-1, Bowers & Wilkins 706 S3, Audes Maestro 116 **Kabel:** Boaaacoustic Evolution Black.xlr, in-akustik Exzellenz II (NF), Real Cable OFC 400 / in-akustik Referenz LS-1002, StudioConnections Reference (LS) **Zubehör:** Adam Hall AHPCS10 Power Conditioner/Netzfilter, bFly-audio Gerätefüße und Talis-Lautsprecherfüße, Auralex Gamma V2 Gerätebasen



Lautsprecher Audio Note UK AX-Two



Die Heckpartie der AX-Two kommt mit einem Bi-Wiring-Anschluss und einem recht kleinen Terminal: Wer die Brücken durch hochwertige Kabel ersetzen will, tut gut daran, möglichst kompakte Kabelschuhe zu verwenden

Arpeggien in ein- und derselben Lage spielen. Nein, hier ist die Musik einfach völlig entspannt da, fließt frei in den Raum. Welcher sich übrigens weit vor die Boxengrundlinie und auch dahinter wagt. Richtig aufgestellt, fluten die AX-Two nicht nur den Raum, sie zeigen auch eine messerscharfe Platzierung der einzelnen Schallquellen auf allen drei Achsen. Hier werden Dimensionen wie Breite, Höhe, Tiefe wirklich erlebbar, was zweifellos ein fantastischer Effekt ist, andererseits aber jederzeit ohne Effekthascherei geschieht.

Nicht nur Pete Doherty wurde zum Neustart verdammt. Das trifft auch zu auf die verbleibenden Musiker der Band Joy Division, die sich nach dem tragischen Selbstmord ihres Frontmanns Ian Curtis im Mai 1980 unter dem Bandnamen New Order neu formierten. Die erste Single- und Maxiveröffentlichung hieß *Ceremony* (Factory FAC.33/12, UK 1981, 12“); der Song war jedoch, ebenso wie die B-Seite „In A Lonely Place“, noch in der alten Besetzung komponiert worden. Eben diese B-Seite eignet sich recht gut dazu, noch mal die oben schon angerissene Tonalität der AX-Two genauer zu beschreiben. Denn auch wenn ich oben schrieb, dass dieser Lautsprecher keinen echten Tiefbass kann, gelingt es ihm trotzdem, die durchweg sinistre Atmosphäre des Songs völlig glaubhaft wiederzugeben. Dominierend über die gesamte Spielzeit des Tracks ist ja ein dumpf-grollend-mäandernder Synthesizerbass, der von einer simplen Synthesizermelodielinie sekundiert wird. Dazu spielt Drummer Stephen Morris einerseits leicht schlampig punktierte Achtel auf den Toms, andererseits lässt er das Crashbecken über Wirbel mit Paukenschlegeln immer wieder hell und stechend aufscheinen. Auch wenn der Bass die Magenrube naturgemäß nicht so massieren kann wie beispielsweise meine (sehr große) Kompaktbox ProAc K-1, wird trotzdem die Essenz, nämlich abgrundtiefe Düsternis, in den Hörraum transportiert. Und auch wenn meine ähnlich große B&W 706 S3 die Beckenwirbel noch mal deutlich vehementer austeilt, ist das bei ihr nicht zwingend mit einer besseren Feinauflösung oder Farbstärke verbunden; nein, die AX-Two schafft es irgendwie, bei recht balancierter Tonalität sämtliche gewollten Emotionen im Hörer zu evozieren – bei den Beckenwirbeln ist das für mich eine Art reißender Schmerz.

Kann sich ein Pianist neu erfinden, wenn er einen Arm verliert? Dieses Schicksal erlitt der in Wien geborene Paul Wittgenstein im Ersten Weltkrieg; aufgrund einer Kriegsverletzung musste sein rechter Arm amputiert werden. Wittgenstein setzte seine Karriere unerschrocken fort, arrangierte Stücke berühmter Komposi-

tionen für seine Zwecke neu – und gab auch bei zeitgenössischen Komponisten Klavierwerke für die linke Hand in Auftrag. Zu den bekanntesten gehört Maurice Ravel's Klavierkonzert für die linke Hand in D-Dur (Maurice Ravel, Krystian Zimerman, Pierre Boulez – *The Piano Concertos, Valses Nobles Et Sentimentales*, Deutsche Grammophon 449 213-2, Europa 1998, 44,1 kHz/16 Bit FLAC via Qobuz). Das Stück zeigt uns: Auch bei großem Orchester kann die AX-Two brillieren. Ganz gleich, ob zu Beginn die Celli düster kratzen und die Holzbläser grummelig raunen, ob es später sanft flirrende Zwiegespräche zwischen Harfe und Klavier gibt oder virtuose Soloeinlagen der linken Hand – oder ob ganz am Ende triumphale Fanfaren erklingen: Die AX-Two bringt wiederum aufgrund ihrer enormen Farbstärke, Natürlichkeit und Kohärenz, aber auch aufgrund der fantastischen räumlichen Verortung sämtlicher Ensemblemitglieder echte Konzertsaalatmosphäre in die Wohnstube. Erneut, ich wiederhole mich, stört mich das fehlende Quantum Tiefbass überhaupt nicht.

Je nun. Es gibt am Ende nur eine Sache, die bei der AX-Two wirklich stören könnte: Falls Sie (bei mir glücklicherweise nicht der Fall) in einer Paarbeziehung verortet sind, in der Ihr Partner oder Ihre Partnerin wenig Verständnis für Ihren HiFi-Spleen hegt, wird es nach dem Erwerb der AX-Two nicht besser werden. Vielmehr könnte es außer Nahrungsaufnahme und Notdurft gar keinen Grund mehr geben, den Hörraum überhaupt noch zu verlassen. Sie haben dann eigentlich nur noch eine Chance, indem Sie auf paradoxe Intervention setzen: Suchen Sie die Lieblingsmusik Ihres Schatzes heraus, öffnen Sie die Tür zum Hörraum, machen Sie Kerzen und Champagner startklar – und hoffen Sie darauf, dass der HiFi-Bazillus auf ihn oder sie überspringt. Vielleicht der schönste Weg, aus der Not eine Tugend zu machen. Oder?

Lautsprecher Audio Note UK AX-Two

Prinzip: Zweiwege-Bassreflex-Kompaktlautsprecher **Empfindlichkeit:** 89 dB/W/m
Nennimpedanz: 6 Ohm **Frequenzgang:** 60 Hz – 20 kHz (± 3 dB) **Empfohlene Verstärkerleistung:** 7 – 100 Watt **Ausführungen:** Nussbaum, Esche Schwarz **Maße (B/H/T):** 23/38/23 cm **Gewicht:** 7 kg **Garantie:** 2 Jahre **Paarpreis:** 3750 Euro

Kontakt: Audio Note Deutschland UG, Max-Planck-Str. 6, 85609 Aschheim, Telefon 089/90422466, www.audionote-deutschland.de
